REGENBOGEN

Mit Florian durch den Advent

13. Dezember

25 Adventgeschichten von Dagmar Kleewein

Texte für den Adventkalender 2017 (Regenbogen Nr. 6)

13. Dezember

Das Schnullermundgesicht

„Nur mehr so oft schlafen“, sagt Julia. Dabei streckt sie alle Finger der linken und zwei der rechten Hand Florian entgegen. „Ja, wir haben nur mehr eineinhalb Wochen bis zum Heiligen Abend“, antwortet er.

Am späten Nachmittag hat Mama den ganzen Küchentisch mit Bastelmaterial vollgeräumt. Wachsplatten, Schneideunterlagen, Messer, rote Bänder, Walnussschalen, kleine Holzperlen und ein Stück karierter Stoff liegen auf dem Tisch.

„Heute machen wir gemeinsam Weihnachtsschmuck“, sagt Mama. Zuerst machen Florian und Julia Wachsherzen. Aus den goldgelben Wabenplatten, die Mama beim Christkindlmarkt eingekauft hat, stanzen beide Kinder mit Keksausstecher Herzen aus. Zwei Herzen kleben sie zusammen. In der Mitte fädeln sie ein rotes Band durch, so dass man den Schmuck mit dem roten Band auf den Christbaum hängen kann. Florian und Julia dürfen diese Herzen auch verzieren. Florian schaut aus dem Küchenfenster in den schon dunkel gewordenen Himmel. „Ja, einen Stern aus rotem Wachs könnte ich aufkleben“, sagt er laut. Auf der zweiten Seite des Wachsherzens versucht er das Jesuskind mit der Krippe und dem Stalldach anzudeuten. Der Kopf vom Christkind samt Krippe und Dach sind ebenfalls aus rotemWachs. „Das Rot leuchtet schön durch das Grün der Tannenzweige“, verteidigt er seine rote Krippe.

„Ich mag nicht mehr“, jammert Julia nach ihrem zweiten Herz. Sie darf jetzt Mama helfen, aus Walnussschalenhälften Wiegen zu basteln. „In Wiegen wurden kleine Babys gelegt“, erzählt Mama. „Die Wiegen wollen wir auf den Christbaum hängen und daran denken, dass Jesus als Baby auf die Welt gekommen ist.“
Florian darf aus einer Holzperle, die in das Walnussbettchen geklebt wird, das Gesicht eines Babys zeichnen. Florian beginnt im Stillen zu beten: „Jesus, du warst auch ein Baby. Hast du in der Heiligen Nacht geschlafen, oder die vielen Leute angeschaut? Hast du Hunger gehabt und geweint?“ Florian bekommt keine Antwort. Er muss sich selber eine Antwort ausdenken. Er sieht Maria und Josef, Ochs und Esel. Maria ist müde, weil sie gerade das Christkind auf die Welt gebracht hat. Josef versucht es ihr gemütlich und warm zu machen. Ich denke, das Christkind wird auch müde gewesen sein. Ich werde das Baby in dem Walnussbettchen schlafen lassen. Dann zeichnet er zwei dünne Bogen, die an den Enden nach oben gehen. Dazu kommen viele kleine Wimpern. Dann macht er zwei Punkte für das Näschen. Mit einem Schnuller wird das Kind sicher besser schlafen, denkt sich Florian. Er zeichnet einen großen Kreis und dann einen kleinen in den großen. Das soll der Schnuller sein. „Julia hat auch gut mit dem Schnuller schlafen können“, denkt er sich. Florian zeigt Mama und Julia das Köpfchen mit Schnullermund. Er ist stolz auf sein Werk. Dann folgen noch vier Schnullermund-Schlafgesichtchen für vier weitere Wiegen.

Beim Einschlafen denkt er noch einmal an die Bastelarbeit: „Jesus, ich hoffe, dass es dir gut gegangen ist in der Futterkrippe. Maria und Josef haben sicher gut auf dich aufgepasst“, redet er mit Jesus. Und er glaubt ein überzeugendes Ja gehört zu haben.rkäufer, bei der Blaskapelle?“

Mama und Kurt finden Julia bei der Blaskapelle. Julia steht vor dem Podest und wiegt sich im Takt der Musik hin und her. Sie merkt nicht einmal, dass Mama und Kurt vor ihr stehen.
Sie müssen sie sogar berühren, damit sie merkt, dass ihre Eltern neben ihr stehen.
„Ach Julia!“, seufzt Mama erleichtert. „Du brauchst nur zu sagen, dass du der Musik länger zuhören willst. Wir haben uns Sorgen gemacht.“

„Mama die Musik ist so schön, die ist ganz anders als die im Radio oder im Fernseher“, gibt Julia zur Antwort. Mama, Kurt und Julia bleiben noch ein bisschen vor den Trompeten stehen, bis sie zu Florian zurückkehren. „Wenn wir jetzt nicht nach Hause gehen, dann brauche in noch einen heißen Punsch mit etwas Geist“, behauptet Mama und klappert laut mit den Zähnen.